

dem Schiffer. Seine Breite ist so gering, daß die Maulthiere oft nur mit größter Vorsicht die schwindelnden Stellen passiren können. Der Tag verging auch nicht ohne Unfälle. Zuerst stürzte ein Maulthier von der Höhe hinab und brachte die Ladung, einige Instrumentenkisten, in die größte Gefahr, von dem Wildbach verschlungen zu werden. Kung-sche, der in einem Tragsessel der Caravane folgte, sah das Unglück und stieß einen Angstschrei aus, worüber der erste Träger so erschrak, daß er zu Boden stürzte. Die Sänfte rollte mit Blitzesschnelle über die steile Böschung. Kung-sche hatte Geistesgegenwart genug, sich an einem Baume anzuklammern, um nicht das Schicksal der Sänfte zu theilen, die durch den Fall in ihren Grundfesten erschüttert und für den weiteren Marsch unbrauchbar wurde. Kung-sche kam mit einigen Hautabschürfungen davon, die ihm aber weniger das Herz erschwerten, als der trostlose Gedanke, den 2900 Meter hohen Berg Fi-lung-kwan zu Fuß ersteigen zu müssen. Es war auch keine kleine Aufgabe.

Der mit runden Steinen gepflasterte Weg führt zuerst am linksseitigen Uferhange und dann im Flußbette selbst aufwärts. Die letzte, steile Wand wird in mehreren Serpentinien überwältigt. Auf dem Sattel steht ein Haus, daneben ein baufälliges Holzthor, welches dem Passe den Namen gibt. Kwan bedeutet nämlich ein Thor.

Nachdem wir diese beschwerliche Tour glücklich überstanden, bekamen wir von diesem Punkte aus einen Vorbegriff dessen, was nun folgen sollte. Duster in Nebelwolken verhüllt, erhoben sich vor uns die Felsgiganten zu schwindelnder Höhe. Die Kuppen blieben unsichtbar, nur hie und da sahen wir in den Nebelmassen einen verschwommenen Umriß, welchen wir zuerst für eine Regenwolke hielten, und der sich erst später als der Hang einer fahlen Felsspitze entpuppte, deren Rinnen und Verschneidungen mit Schnee ausgefüllt waren.

Wie das Gefolge erzählte, kommt es sehr selten vor, daß man von Fi-lung-kwan das vorliegende Terrain übersehen kann. Für gewöhnlich liegt die Höhe im Wolkenmeere verborgen.

Einige steile Serpentinien brachten uns zu dem auf einer Rückfallshuppe gelegenen Dorfe Hoa-ling-pu, dem Stabsquartier des General Lin.